

Für Sie gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

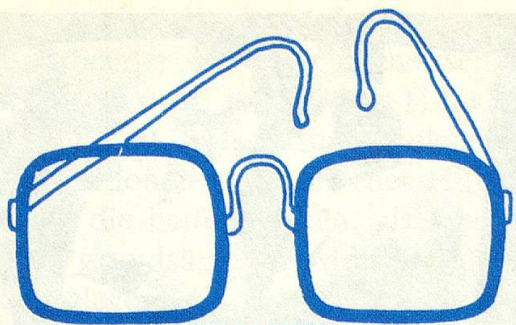
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FÜR
SIE GELESEN

Christine Freund (Hrsg.)
**Die ganze Schöpfung
war Gesang**

(Kiefel Verlag, 93 S.,
Fr. 14.80)



Die ganze Schöpfung
war Gesang Kiefel

Ein tröstliches Buch, denn selten schön ist der Zusammenklang von Wort und Bild. Wenn wir versuchen, das Alltägliche, dem wir auf den Fotos begegnen, in unserem Alltag wirklich zu sehen, dann werden wir auch die Worte, welche die Bilder begleiten, verstehen und nachempfinden. Und jeder Mensch kann den Gesang der Schöpfung hören, sei es in einem Baum, einem sommerlich grünen oder herbstlich bunten Blatt, einer Wiese oder einem Stück Himmel. Für den, der sieht, ist die Schöpfung gross und gewaltig, selbst im kleinsten. Ein Buch, das hilft, sehen zu lernen und leise Klänge zu vernehmen. es

Horst Wolfram Geissler
Begegnung in Venedig

(Verlag Hans Richarz, 77 S., Fr. 12.80,
Grossdruck)

Casanova, dem Frauenbetörer, gelingt die Flucht aus dem Gefängnis. Während des turbulenten venezianischen Karnevals findet er Zuflucht bei einer jungen, schönen Witwe. Sie verlieben sich (natürlich!) ineinander – aber Casanova wird von der Polizei verfolgt und muss fliehen. Mit leichter Hand ist die bittersüsse Liebesgeschichte hingeschrieben. Leicht, doch nie leichtfertig, denn der Autor weiss um die Flüchtigkeit des Augenblicks und um die Irrungen und Wirrungen des menschlichen Herzens. es

Barbara Egli

Die bösen Mimosen

(GS-Verlag, 122 S.,
Fr. 14.80)



Ihre ersten Gedichte schrieb die 1918 geborene Barbara Egli in der heimatlichen Zürcher Oberländer Mundart. Im vergangenen Jahr erst erschienen kurze, prägnant formulierte Erzählungen in der Schriftsprache, und nun legt die Autorin die Geschichte ihrer Kindheit vor. So wie Mimosen keine Berührung ertragen, schafft sich die Autorin den nötigen Abstand zu sich selber: In dem Kind Paula Kündig durchlebt sie die Ängste und Zwänge der Kindheit, ertastet den Weg in die Freiheit und ins eigene Leben. Man spürt, dass Barbara Egli auch malt, denn sie skizziert sich und ihre Umwelt in harten, scharfen Linien, die zu ganz genauem Betrachten zwingen. Die Geschichte dieser Kindheit fordert zur Auseinandersetzung mit sich selber heraus. es

Hansruedi Lerch
**Kensch dr Nöischt
vom Dällebach Kari?**

(Edition Erpf, 64 S.,
Fr. 14.80)



Den Nicht-Bernern wurde der Dällebach Kari erst durch den Film von Kurt Früh zu einem Begriff. Der Berner Coiffeur, wegen seiner Hasenscharte verspottet und belächelt, wehrte sich mit Witz und träfen Sprüchen gegen das mitleidlose Gehaben seiner Mitmenschen. Er machte lachen, um seinen Schmerz nicht zu zeigen. Er wurde nicht alt, der Dällebach Kari, mit vierundfünfzig starb er. Welche menschliche Grösse in dem einfachen, als Original abgestempelten Mann schlummerte, zeigte sich in seinen Anordnungen zu seinem Begräbnis: Ernst nur für Predigt und Urnenversenkung, sonst aber Frohsinn und Heiterkeit. Wir dürfen über die Sprüche des Dällebach Kari lachen, er würde sich freuen. es

Gabriela Vetter

Krebs – Krankheit der Seele?

(Fachverlag AG Zürich, 136 S., Fr. 20.–)

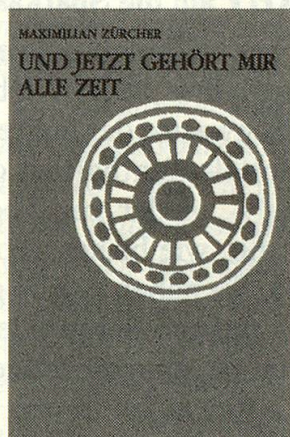
Die Angst vor Krebs ist weitverbreitet, Krebs ist gefürchtet wie einst die Pest. Der Pestkranke wurde gemieden, dem Krebskranken weicht man aus. Gabriela Vetter, die sich nach dem Studium von Psychologie und Psychopathologie intensiv mit der Krebsforschung auseinandergesetzt hat, ist zur Überzeugung gelangt, dass Krebs vor allem eine Krankheit der Seele ist. Sie hat in Gesprächen mit vielen Krebskranken festgestellt, dass Krebs mit Lebensangst in engem Zusammenhang steht. Ein Mensch, der Schmerz und Kummer ständig verdrängt, nicht wagt, sich auszuleben, neigt entschieden eher zu Krebs als jener, der sich mit den Schicksalsschlägen bewusst auseinandersetzt und einen Neubeginn wagt. Das Buch bietet auch Krebskranken und ihren Betreuern echte Hilfe an, ist für jedermann verständlich geschrieben und mildert die Angst vor der weitverbreiteten Krankheit. es

Maximilian Zürcher Und jetzt gehört mir alle Zeit

(NZN Verlag, 128 S., Fr. 23.–)

Offenbar aus eigener Erfahrung und Beobachtung schöpfend, stellt der Verfasser Episoden aus dem Leben älterer Menschen dar. Dabei geht es ihm um die Bewältigung der Einsamkeit und der Mutlosigkeit durch einen ungewöhnlichen Entschluss, um das Ausbrechen vor bevormundenden Kindern oder vor bösen Zungen. Sein grosses Anliegen – sich nicht unterkriegen zu lassen – dringt auch in schwierigen Situationen durch. Ältere Leser fordert er zur Selbständigkeit heraus. Jüngeren zeigt er Situationen aus dem Alltag, die zum Nachdenken über das eigene Verhalten anregen.

Der 73jährige Autor – ein ehemaliger Kaufmann – fand über erfolgreiche Theaterstücke in Zuger Mundart zum Schreiben. Dies ist den sieben Erzählungen anzuspüren; sie sind geschickt und spannend aufgebaut. Rk.



Bestellcoupon

ZL 486

Einsenden an: «Zeitlupe», Postfach, 8027 Zürich

- Ex. Christine Freund
Die ganze Schöpfung war Gesang Fr. 14.80
- Ex. Horst Wolfram Geissler
Begegnung in Venedig Fr. 12.80
- Ex. Barbara Egli
Die bösen Mimosen Fr. 14.80
- Ex. Hansruedi Lerch
Kennsch dr Nöischt vom
Dällebach Kari? Fr. 14.80
- Ex. Gabriela Vetter
Krebs – Krankheit der Seele? Fr. 20.—
- Ex. Maximilian Zürcher
Und jetzt gehört mir alle Zeit Fr. 23.—

(Keine Ansichtssendungen, bitte weder Bargeld noch Briefmarken senden)

Frau/Frl./Herrn _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Die Auslieferung erfolgt mit Rechnung durch
Impressum Buchservice Dietikon

Cécile Schenk

Gut essen – schlank werden – schlank bleiben

(Glendyn Verlag AG, 112 S., Fr. 18.–)

Wenn der Tagesrhythmus gemächlicher wird und die Bewegungen langsamer, bilden sich nicht selten unerwünschte Fettansätze. Was geht denn eigentlich vor, wenn sich Körperzellen in Fettzellen verwandeln, die den Zeiger der Waage sprunghaft nach oben schnellen lassen? Dr. Cécile Schenk erklärt die Vorgänge für jedermann verständlich, befasst sich mit den Problemen der falschen Ernährung, der ungesunden (und meist nutzlosen) Hungerkuren und drastischen Diäten.

Wer lernen möchte, bewusst zu kochen und zu essen, kann die nach den neuesten Ernährungsmethoden aufgebauten Rezepte ausprobieren. Schlank und gesund heisst dann garantiert das Resultat. es

Das Buch ist erhältlich (gegen Rechnung und Porto) beim «Konsumentinnenforum der deutschen Schweiz», Postfach, 8024 Zürich, oder Tel. 01/252 39 14.